

Handout Morgan Stanley am Finanzplatz Frankfurt



Morgan Stanley ist eine US-amerikanische Investmentbank und Finanzdienstleister. Das Unternehmen wurde 1935 gegründet und beschäftigt weltweit mehr als 80.000 Mitarbeitende.

In Frankfurt ist Morgan Stanley über die Morgan Stanley Europe SE und die Morgan Stanley Bank AG vertreten. Das Frankfurter Büro ist in der Großen Gallusstraße 18 (Omniturm).

Von Frankfurt aus werden u. a. M&A- und Corporate-Finance-Beratung, Equity- und Debt-Capital-Markets, Sales & Trading / Market-Making sowie Investment Management angeboten. Für die in Frankfurt ansässige Morgan Stanley Europe SE sind laut dem Zwischenbericht zum 30.06.2025 880 Mitarbeitende beschäftigt. Seit dem Brexit hat die Morgan Stanley Europe SE ihren EU-Hub nach Frankfurt verlagert und seitdem an diesem Standort die Anzahl der Beschäftigten massiv gesteigert.

Rolle von Morgan Stanley in der Internationale Politische Ökonomie:

Aus der Perspektive der Internationalen Politischen Ökonomie (IPÖ) nimmt das Unternehmen Morgan Stanley eine zentrale Rolle als ein führender Akteur im System des „market-based banking“ (marktbasiertes Bankwesen) ein. Die gesellschaftspolitische Relevanz von Morgan Stanley ergibt sich nicht nur aus seiner Größe, sondern aus seiner Funktion als aktiver Gestalter globaler Finanzmärkte, insbesondere während der globalen Finanzkrise 2007–2009. In dieser Zeit gehörte das Unternehmen zu den führenden Banken bei der Strukturierung von Collateralized Debt Obligations (CDOs).

Entgegen der klassischen ökonomischen Sichtweise, die Banken als neutrale Vermittler (Intermediäre) von Ersparnissen sieht, agiert Morgan Stanley als aktiver Akteur, der durch Leveraging (Verschuldung zur Bilanzausweitung) finanzielle Macht ausübt. Das Unternehmen schafft durch den Handel und die Verbriefung von Vermögenswerten (Securitization) neue Kaufkraft und Liquidität auf den Märkten.

Während der Finanzkrise wurde deutlich, dass US-Banken wie Morgan Stanley die „Regeln des Spiels“ bestimmten. Sie verfügten über die Flexibilität und die institutionelle Einbettung im US-Finanzsystem, um komplexe US-Dollar-basierte Vermögenswerte zu schaffen, die als Sicherheit für kurzfristige Refinanzierungen dienten. Europäische Banken hingegen befanden sich in einer schwächeren Position und versuchten oft erfolglos, diese Praktiken zu kopieren, was zu ihrer übermäßigen Risikoexponierung beitrug.

Beck et. al (2022) betonen, dass Banken keine passiven Akteure sind, die lediglich auf Marktregulierungen reagieren. Stattdessen sind sie in Machtkämpfe verwickelt, in denen sie versuchen, ihre Bilanzpositionen durch innovative Refinanzierungsstrategien zu stärken. Die Fähigkeit von Morgan Stanley, attraktive finanzielle Ansprüche (Financial Claims) zu generieren, verleiht dem Unternehmen eine erhebliche politische Relevanz, da es die Stabilität und Struktur des globalen Finanzsystems maßgeblich beeinflusst.

Die Rolle von Morgan Stanley in der IPÖ lässt sich anhand der folgenden Konzepte und Theorien darstellen:

- **Market-based Banking (Marktbasiertes Bankwesen):** Dieses Konzept beschreibt den Trend weg vom traditionellen Kreditgeschäft hin zum Handel mit Wertpapieren und Derivaten auf den Kapitalmärkten. Banken agieren hierbei als Broker-Dealer, deren Geschäftsmodell auf der aktiven Verwaltung von Aktiva und Passiva basiert.
- **Liability Management (LM):** Ursprünglich in den 1960er Jahren von US-Banken entwickelt, ermöglicht dieses Konzept den Banken, ihre Geschäftstätigkeit aggressiv auszuweiten, indem sie kurzfristige Mittel direkt am Geldmarkt aufnehmen (z. B. über Certificates of Deposit), anstatt auf traditionelle Einlagen zu warten. Morgan Stanley nutzt diese Strategie, um als „Market Maker“ aufzutreten.
- **Liquidity Transformation:** Im Gegensatz zur klassischen Fristentransformation wandeln moderne Banken langfristige Kapitalmarktinstrumente in kurzfristige Geldmarktverbindlichkeiten um. Dies ist ein zentraler Mechanismus der Machtausübung, da er die Bilanz massiv aufbläht.
- **Extroverted Financialization (Extrovertierte Finanzialisierung):** Dieses Konzept beschreibt, wie das US-Finanzsystem europäische Banken dazu zwang, ihre Praktiken radikal umzustellen, um auf den US-Dollar-dominierten Märkten wettbewerbsfähig zu bleiben. Morgan Stanley dient hier als Paradebeispiel für die US-Dominanz, da die Bank die notwendigen „Rohmaterialien“ (wie CDOs) für die globale Finanzierung bereitstellte, während periphere Akteure (wie viele europäische Banken) oft nur nachfolgten.

- Heterodoxe Geldtheorie („Loans make deposits“): Die Analyse stützt sich auf die Erkenntnis, dass Banken Geld „aus dem Nichts“ schaffen, wenn sie Kredite vergeben oder Investitionen tätigen, anstatt nur existierende Ersparnisse zu verleihen. Dies unterstreicht die Agency (Handlungsmacht) von Instituten wie Morgan Stanley.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Morgan Stanley aus Sicht der IPÖ als machtvoller Akteur zu verstehen ist, der durch finanztechnische Innovationen und die Nutzung der US-Finanzinfrastruktur die globale politische Ökonomie aktiv mitgestaltet und durch die Praktiken des Leveraging maßgeblich zur Dynamik (und Instabilität) des Systems beiträgt.

Literaturverzeichnis:

Beck, Mareike; Knafo, Samuel; Sgambati, Stefano (2022): Leveraging Financial Claims. London: Routledge, S. 34–49.

Morgan Stanley (2025): Interim Financial Statements as at 30 June 2025 Morgan Stanley Europe SE.

Morgan Stanley (2026a): Our History.

Morgan Stanley (2026b): Offices in Germany (Frankfurt und München).

Morgan Stanley (2026c): Morgan Stanley Reports Fourth Quarter and Full Year 2025.

Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1: https://de.wikipedia.org/wiki/Omniturm#/media/Datei:Omniturm_Frankfurt_08-19.jpg

Abbildung 2: <https://finanzbusiness.de/nachrichten/banken/article13165043.ece>